

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –  
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

# Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

Johannes Kaska

# Johann Hauder

Bürgermeister von Ebelsberg, 8.2.1893–6.10.1964

Hauderweg, benannt 1969

## Kurzbiographie

Johann Hauder<sup>1</sup> wurde am 8. Februar 1893 in Partenstein als Sohn des Gastwirts Franz Hauder geboren. Seine Mutter Josepha (geb. Beham) starb bereits 1898, woraufhin sein Vater noch einmal heiratete und nach Linz zog, wo er Bierausführer für die Poschacher Brauerei wurde. Nachdem Johann Hauder drei Jahre Bürgerschule absolviert hatte, wurde er 1907 Eisengießereilehrling bei der Firma Posselt. Nach seiner Gesellenprüfung 1910 arbeitete er 1911 einige Monate außerhalb von Linz, bevor er Arbeiter für die Maschinenfabrik Eisen- und Metallgießerei Gebrüder Steininger in Ebelsberg wurde, für die er fast durchgängig bis zur seiner Pensionierung 1956 tätig blieb.

Während des Ersten Weltkriegs war er als Festungsartillerist an der italienischen Front eingesetzt. Für seine Verdienste erhielt er die Silberne und Bronzene Tapferkeitsmedaille, das Karl-Truppen-Kreuz, das Eiserne Verdienstkreuz mit der Krone sowie die Verwundetenmedaille. 1918 geriet er in italienische Kriegsgefangenschaft, aus welcher er 1919 aber nach Ebelsberg zurückkehren konnte. 1921 heiratete Hauder Maria Mayr, die Tochter eines Schneidemeisters in Ebelsberg. Im gleichen Jahr begann er sich in der Firma Steininger gewerkschaftlich zu betätigen und blieb dort auch bis zu seiner Pensionierung Vertrauensmann bzw. Betriebsrat.

Schon nach seiner Rückkehr aus dem Krieg hatte er sich der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen, für die er 1921 in den Ebelsberger Gemeinderat einzog. 1929 wurde er zum ersten und durch die Eingemeindung auch letzten sozialdemokratischen Bürgermeister Ebelsbergs gewählt. 1931 befand er sich auf Platz 11 der Wahllisten des Wahlkreises Traunviertel für die Landtagswahl, konnte aber offensichtlich nicht in den Landtag einziehen.<sup>2</sup> Seine Amtszeit endete durch das Verbot der Sozialdemokratischen Partei nach dem Bürgerkrieg 1934.

---

<sup>1</sup> Sofern nicht anders vermerkt: Alle Informationen aus AStL, Personenkataster, Hauder Johann, Lebenslauf; Nachruf in Tagblatt vom 8. Oktober 1964, 3.

<sup>2</sup> Tagblatt vom 3. April 1931, 1.

Nach 1945 beteiligte sich Hauder am Aufbau der SPÖ-Sektion Ebelsberg und übte dort verschiedene Funktionen aus, darunter auch Obmann, bevor er sich schließlich auf den Verband der Pensionisten und Rentner konzentrierte. Johann Hauder verstarb am 6. Oktober 1964 in der Gärtnerei seiner Tochter in Traundorf.

## Leistungen

Nach seiner Wahl in den Ebelsberger Gemeinderat wurde Johann Hauder schnell Anführer der dortigen sozialdemokratischen Fraktion und in dieser Funktion 1924 auch Bürgermeisterstellvertreter. Nachdem die Sozialdemokraten 1929 zwölf der 24 Gemeinderatssitze erobern konnten<sup>3</sup>, wurde Hauder am 14. April 1929 zum Bürgermeister gewählt. Seine Amtszeit war von den schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen durch die Weltwirtschaftskrise geprägt, die sich auch in hohen Arbeitslosenzahlen in der Gemeinde niederschlug. Trotzdem gelang es ihm, den Hochwasserdamm fertigstellen zu lassen und mit dem Ausbau der Ortswasserleitung zu beginnen.<sup>4</sup> Zeitungsartikel dokumentieren, dass offensichtlich die Förderung der Freiwilligen Feuerwehr ein Anliegen Hauders war, weshalb er laufend an entsprechenden Veranstaltungen teilnahm.<sup>5</sup>

Zusätzlich zu den in der Kurzbiographie angeführten militärischen Auszeichnungen wurde ihm 1963 von der SPÖ die Viktor-Adler-Plakette verliehen.<sup>6</sup>

## Problematische Aspekte

In den vorhandenen Materialien lassen sich keine wirklich problematischen Vorfälle oder Aussagen seitens Johann Hauder finden. Durch seine nur geringe Präsenz in den Tageszeitungen sowie den Umstand, dass es sich bei den Gemeinderatsprotokollen von Ebelsberg nicht um Wortprotokolle handelt, ist die Dokumentation persönlicher Aussagen Hauders allerdings allgemein gering.

Seine Amtszeit als Bürgermeister war besonders zu Beginn von politischen Streitigkeiten geprägt. Schon nach seinem Antritt warf Rudolf Postl<sup>7</sup> seitens der Christlichsozialen den Sozialdemokraten vor, den Wahlkampf nur auf persönlicher und nicht auf sachlicher Ebene geführt zu haben.<sup>8</sup> Die Sozialdemokraten protestierten zwar gegen diese Darstellung, doch

---

<sup>3</sup> Puffer, Bürgermeister Ebelsberg, 82.

<sup>4</sup> Carrington/Reiter, Der Süden von Linz, 373.

<sup>5</sup> Beispielhaft: Tagespost vom 14. Jänner 1930, 3.

<sup>6</sup> AStL, Personenkataster, Hauder Johann, Schreiben der SPÖ Linz-Stadt an Johann Hauder, 9.5.1963.

<sup>7</sup> Zu Rudolf Postl siehe auch dessen Biographie.

<sup>8</sup> AStL, HS 66, Gemeindeausschusssitzungsprotokolle Ebelsberg, 29.4.1929, 303.

sprach Hauder in seiner Stellungnahme selbst davon, dass Wahlkampf „so etwas wie ein Krieg“ wäre und darin „blind darauf los gegangen“ werde. Man solle den Wahlkampf nun aber nicht mehr am Beratungstisch aufwerfen, damit man zu einem „gedeihlichen Arbeiten“ kommen könne.<sup>9</sup> Zwar versprach Rudolf Postl seitens der Christlichsozialen zusammenzuarbeiten zu wollen,<sup>10</sup> doch kam es offensichtlich anders. Aufgrund laufender Angriffe und Obstruktion durch die Christlichsozialen und den einzigen Nationalsozialisten im Gemeinderat, Alois Zellner, trat Johann Hauder in der Gemeinderatssitzung vom 17. September 1929 von seinem Bürgermeisteramt zurück.<sup>11</sup> Da die neuen Bürgermeisterwahlen immer das gleiche Ergebnis brachten, eine Wiederwahl Hauders, dieser aber das Amt nicht annehmen wollte, endete die Gemeinderatssitzung ohne Ergebnis.<sup>12</sup> Einigungsverhandlungen am 17. Jänner 1930 brachten schließlich eine Befriedung des Konflikts und Johann Hauder wiederrief seinen Rücktritt am 20. Jänner.<sup>13</sup>

In seiner weiteren Amtszeit finden sich in den Zeitungen, Protokollen und Chroniken sonst keine problematischen Vorfälle. Lediglich in der Gemeinderatssitzung vom 15. Oktober 1932 begrüßt er die Verlautbarung des Arbeitsamtes, die tschechoslowakischen Saison- und Wanderarbeiter teilweise abzubauen. Die Gemeinde Ebelsberg hatte zu diesem Zeitpunkt bereits damit begonnen, für in der Gemeinde anfallende Arbeiten die große Zahl an örtlichen Arbeitslosen zu vermitteln.<sup>14</sup> Die dramatische Arbeitslosenlage in dieser Zeit fand auch darin Ausdruck, dass Ebelsberg 1933 ein Standort des neugeschaffenen „Freiwilligen Österreichischen Arbeitsdienstes“ wurde, für den Arbeitslose herangezogen wurden, sofern sie nicht auf staatliche Unterstützungsleistungen verzichten wollten.<sup>15</sup> Noch im gleichen Jahr gab es auch eine „kleine Revolte“ im Form einer Arbeitsverweigerung, welche in der Entlassung der betreffenden Personen endete.<sup>16</sup>

Am 12. Februar 1934 besetzte die Ebelsberger Schutzbundabteilung den Schiltenbergwald, aus dem sie allerdings von der Gendarmerie vertrieben wurde. Daraufhin setzte man mit Booten über die Traun über, um sich an den Kämpfen in Linz-Kleinmünchen zu beteiligen. Über

---

<sup>9</sup> AStL, HS 66, Gemeindeausschusssitzungsprotokolle Ebelsberg, 29.4.1929, 305.

<sup>10</sup> Ebenda, 303.

<sup>11</sup> Ebenda, Sitzung vom 17.9.1929, 357.

<sup>12</sup> Ebenda, 358–360. Siehe auch die Darstellung im Tagblatt vom 22. September 1929, 3. Die politischen Gegner sahen es naturgemäß etwas anders. Vgl. Linzer Volksblatt vom 28. September 1929, 4.

<sup>13</sup> AStL, HS 66, Gemeindeausschusssitzungsprotokolle Ebelsberg, Sitzung vom 30.1.1930, 362.

<sup>14</sup> Ebenda, Sitzung vom 15.10.1932, 471.

<sup>15</sup> AStL, HS 84, Chronik der Gemeinde Ebelsberg, 51 f.

<sup>16</sup> Ebenda, 54.

Johann Hauders Involvierung in die Kämpfe ist nichts Näheres bekannt. Er und Vizebürgermeister Franz Zemann wurden in der Folge jedoch verhaftet.<sup>17</sup> Bis 1945 lässt sich kein weiteres politisches Engagement Hauders nachweisen und auch eine Überprüfung auf eine NSDAP-Parteimitgliedschaft blieb negativ.

## Rezeption

In seinem Nachruf im Tagblatt wurde Hauder als „treuer Funktionär“ bezeichnet, dessen Leben „der sozialistischen Gemeinschaft“ gehörte und welches „mit Arbeit für diese Idee“ ausgefüllt war.<sup>18</sup>

Am 2. Dezember 1969 trat das Vermessungsamt mit dem Ersuchen um eine Verkehrsflächenbenennung in Ebelsberg an das Archiv heran. Der Name „Hauderweg“ wurde seitens des Archivs vorgeschlagen, da „die ehemaligen Bürgermeister der früheren Marktgemeinde Ebelsberg bei Straßenbenennungen noch nie berücksichtigt werden konnten, in Kleinmünchen und St. Magdalena aber mehrere Verkehrsflächen nach ehemaligen Gemeindevorständen benannt sind ...“<sup>19</sup> Hauders Position als einziger sozialdemokratischer Bürgermeister der Gemeinde wurde hervorgehoben, wie auch, dass er den Hochwasserdamm und die Ortswasserleitung trotz der Weltwirtschaftskrise vorangetrieben hatte.<sup>20</sup>

## Zusammenfassung

Johann Hauders Biographie ist weitgehend typisch für politische Vertreter der Sozialdemokratie in dieser Zeit. Im Brotberuf Arbeiter, kam er durch sein politisches Engagement in den Gemeinderat und schließlich auf den Ebelsberger Bürgermeisterposten, wo er nach anfänglichen politischen Streitereien schließlich auch akzeptiert und geachtet wurde. Problematische Aspekte lassen sich in seiner Biographie keine finden.

## Literatur

Carrington/Reiter, Der Süden von Linz = Manfred Carrington und Andreas Reiter, Der Süden von Linz. Vergangenheit und Gegenwart der Ortschaften Ebelsberg, Mönchgraben, Pichling, Posch, Ufer und Wambach. Linz 2007.

---

<sup>17</sup> AStL, HS 84, Chronik der Gemeinde Ebelsberg, 55 f.

<sup>18</sup> Tagblatt vom 8. Oktober 1964, 3.

<sup>19</sup> AStL, Straßenakt Hauderweg, Amtsbericht vom 11.12.1969.

<sup>20</sup> Ebenda.

Puffer, Bürgermeister Ebelsberg = Emil Puffer, Die Bürgermeister der politischen Gemeinde Ebelsberg. In: Ebelsberg. Geschichte und Gegenwart in Einzelbeiträgen. Hrsg. von der Kulturinitiative Ebelsberg. Linz 1982, 77-83.

